

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tag 3. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 73

Dienstag, 19. Juni 1906

45. Jahrgang.

An die geehrten Herren Hausbesitzer in Marburg!

Samstag, den 23. d. M. nachmittags
erfolgt der feierliche Einzug des

Grazer Deutsch-akadem. Gesangvereines,

welcher, seine Kunst in den Dienst völkischer Sache stellend, zugunsten unserer deutschen Studentenküche an demselben Abende eine Liedertafel veranstaltet.

Der Zug wird sich vom Bahnhofe aus durch die **Tegetthoffstraße**, über den **Burgplatz**, die **Wittringhof-, Post- und Herrengasse** zum **Rathause** bewegen, und von da nach erfolgter Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister durch die **Domgasse** zum **Kasino**, wo er sich auflöst.

Die geehrten Herren Hausbesitzer in Marburg, deren Gastfreundschaft allenthalben bekannt ist, insbesondere aber jene der Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, werden **freundlichst gebeten**, ihre Häuser zum **Willkommengruße** unserer lieben Gäste zu beslaggen.

Der Festausschuß.

Der „Roman“ des Herrn Michael.

Marburg, 19. Juni.

Herr Michael Napotnik, von Beruf gegenwärtig Fürstbischof in Marburg, hat an jene, welche an ihn glauben, ein „Hirtenschreiben“ erlassen, welches sich gegen die „Freie Schule“ richtet. Wir lassen jedem Menschen sein Vergnügen, auch Herrn Napotnik und wir würden ihn auch in seinen gegen die „Freie Schule“ gerichteten Ausfällen nicht stören, wenn er, was man von einem Bischof wohl voraussetzen sollte, bei der Wahrheit geblieben wäre. Bei der Wahrheit, die doch nach dem Aussprüche eines Höheren als Napotnik die Tochter Gottes sein und daher respektiert werden sollte. Aber Herr Napotnik respektierte in diesem Falle die Wahrheit nicht — er unterschlug sie und setzte an ihre Stelle die nackteste Unwahrheit. Hören wir, wie fruchtbar Herr Napotnik in der Erzeugung von Unwahrheiten ist. Über die „Freie Schule“ schrieb Herr Napotnik wörtlich:

„Die Kinder sollen in der so frei gewordenen Schule nichts mehr hören von Gott, dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, sie sollen nicht erfahren, daß wir alle Geschöpfe dieses allmächtigen Gottes sind, aus einem sterblichen Leibe und einer unsterblichen Seele bestehen, in ihr das Ebenbild unseres Schöpfers tragen und alle zur Teilnahme an seiner ewigen Seligkeit berufen sind. Sie sollen nichts mehr hören von den heiligen Geboten Gottes, sie sollen gegen den Mißbrauch ihres freien Willens, gegen die Sünde an Gottes Allgegenwart und Allwissenheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit keine Warnung und keine Schranke mehr finden. In der freien Schule sollen sie nichts mehr hören von der Verheißung und Sendung

eines Erlösers, ihr leibliches Auge soll in der freien Schule dein heiliges Kreuz nicht mehr finden, ihr geistiges Auge nur den irdischen vergänglichsten und trügerischen Gütern zur gewendet sein.“

In dieser „dicken“ Weise geht es weiter, folgt eine grundlose Behauptung, eine Verleumdung der „Freien Schule“ der anderen und schließlich werden die dräuenden Gefahren noch einmal mit fast orientalischer Phantasie zusammengereicht, um dann sofort mit der Nuganwendung zu schließen: Intensive politisch-kerikale Agitation bei allen Wahlen, von den Gemeindevertretungen an bis zum Landtage und Reichsrate. Der Schluß des „Hirtenschreibens“, die Aufforderung zu leidenschaftlicher politischer Agitation, war die Hauptsache; um sie wirkungsvoll ausklingen zu lassen, mußten vorher Gespenster gemalt werden, welche die Armen im Geiste in Furcht und Schrecken versetzen sollten. Greift aber ein Mann, der noch keinen klerikalen Gehirndefekt hat, diese Gespenster an, so zerfließen sie in der bischöflichen Luft. Denn an all dem, was Herr Michael Napotnik über die „Freie Schule“ sagt, ist nicht ein einziges Wort wahr; die „Freie Schule“ strebt gar nichts anderes an, als die Einhaltung der Schulgesetze, welche die Klerikalen immer mehr verderben wollen. Und da die „Freie Schule“ nur die Aufrechterhaltung der Gesetze will, kann sie gar nicht die Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Schule verlangen — denn der ist ja im Volksschulgesetze festgelegt. Jetzt mußes sich Herr Napotnik öffentlich sagen lassen, daß er von den Kanzeln herab, bewußt die Unwahrheit verkündigen ließ! Das kommt vom klerikalen Übereifer! N. S.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

35) Nachdruck verboten.

Was vor seiner Abreise nach Australien geschah, nun, das ist vorbei und vergessen und hat überdies, wie Sie ja selbst schon bemerkten, mit dem Morde nichts zu tun.“

Welneck antwortete nicht.

„Allerdings ist anfangs auch in mir die Meinung aufgefliegen“, fuhr der Oberstleutnant nach einer kurzen Pause fort, „einer der Genossen meines früheren — sagen wir leichtsinnigen Lebens konnte sich mit ihm verseinden und aus Rache oder einem ähnlichen Grunde die Tat begangen haben. Jetzt bin ich aber vollständig von dieser Ansicht zurückgekommen. Wenn irgend ein verdächtiges Subjekt in der Nähe gewesen wäre, so müßte es Spuren hinterlassen haben. Ein Mensch kann sich nicht unsichtbar machen.“

„Und doch ist Ihre Theorie, meiner Meinung nach, die einzig mögliche Lösung des Rätsels“, meinte Welneck. „Mittelbar würde also Alberts früheres Leben mit der Katastrophe im Zusammenhang stehen und müßte dann auch zur Sprache kommen. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr diese Furcht mich quält. Wenn kein Fremder in der Gegend sich gezeigt hätte, so wollen Sie dann den Mörder suchen? Bei den Einheimischen?“

„Ich weiß es nicht. Es gibt viele dunkle Geschichten, welche niemals aufgeklärt werden, und es scheint fast, als ob ...“

Ein Klopfen an der Tür unterbrach ihn.

„Herein!“

Ein Diener erschien auf der Schwelle und meldete, daß der Herr Kriminalrat Weiß den gnädigen Herrn zu sprechen wünsche.

„Weiß in eigener Person!“ rief der Oberstleutnant lebhaft. „Dann hat man jedenfalls eine wichtige Entdeckung gemacht oder wenigstens einen Anhaltspunkt, eine Fährte gefunden.“

„Kennen Sie den Kriminalrat persönlich?“ fragte Welneck tonlos.

„O ja, ziemlich intim sogar.“

„Führen Sie den Herrn hier herein, Josef“, befahl Welneck dem wartenden Diener.

Josef verschwand, um gleich darauf den angemeldeten Besuch eintreten zu lassen.

Der Beamte, ein bereits ergrauter Mann, begrüßte den jungen Arzt mit höflicher Zurückhaltung und schüttelte Herrn von Mosinger freundschaftlich die Hand.

„Sie kommen ohne Zweifel, um uns Nachricht über den Gang der Untersuchung und über die bereits erreichten Erfolge zu bringen, mein werter Rat, sagte Herr von Mosinger, nachdem man Platz genommen hatte, und warf einen halb erstaunten Blick auf Welneck, der noch immer schwieg und augenscheinlich nach Fassung rang.“

Der Beamte zögerte einen Augenblick. „Nicht so eigentlich“, entgegnete er dann, an seinem Bart zupfend und scheinbar die langen Bücherreihen ihm gegenüber mit vieler Aufmerksamkeit mustern. „Der Zweck meines Besuches ist vielmehr, den Herrn Doktor um die Beantwortung einiger Fragen zu bitten.“

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, Herr Kriminalrat“, sagte dieser mit leichtem Beben in der Stimme, welches den Ohren des gewiegten Juristen nicht entging.

Der Beamte verbeugte sich leicht. „Die Leiche des Herrn von Rhoda, Ihres Halbbruders, wurde am ersten dieses Monats aufgefunden, wie Sie wissen“, begann er dann nach einem neuen vorübergehenden Zögern langsam. „Es handelt sich nun darum, festzustellen, wo und wie Sie den vorhergehenden Nachmittag und Abend zugebracht haben.“

In Welnecks Auge zuckte es blitzartig auf, und seine bleiche Gesichtsfarbe wurde noch um eine Schattierung fahler. Einen Augenblick schien er außerstande zu sein, einen Laut hervorzubringen; doch mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft kämpfte er die ihn überwältigende Erregung nieder. Herr von Mosinger sah verwundert, erschreckt, empört von einem zum andern.

„Ich will nicht den Schein annehmen, als ob ich Sie nicht verstehe“, sagte Welneck endlich kalt, und seine Gestalt richtete sich höher auf. „Fragen Sie, Herr Kriminalrat; ich werde antworten.“

„Eh bien, wo befanden Sie sich an jenem Tage ... hm, gegen vier Uhr am Nachmittage?“

„Bei Fräulein von Norden, meiner Tante. Sie war fieberhaft und aufgeregter, und ich hatte mich zu ihr begeben, um die Symptome ihres Unwohlseins genau zu beobachten.“

„Und Sie blieben im Krankenzimmer bis ...?“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

Das parlamentarische Konfiskationsministerium.

An anderer Stelle verweisen wir auf eine Äußerung der Grazer „Montagszeitung“ über die Verschärfung der Konfiskationspraxis, die unter dem parlamentarischen Ministerium geübt wird. Weitere Belege für dieses das parlamentarische Ministerium kennzeichnende Vorgehen gegen die Presse bringt der Verfolgungs-Feldzug, der gegen das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ inszeniert wurde. Im parlamentarischen Ministerium will man das unerschrockene Kampfblatt durch finanziell schwer schädigende endlose Beschlagnahmen mundtot machen — daher die fortlaufenden Konfiskationen, welche unter einer Beamtenregierung gar nicht denkbar gewesen wären. Von den gegenwärtigen Regierungsblättern — das sind die Organe jener Parteien, welche ministerialisiert wurden — wurde nach der Parlamentarisierung immer behauptet, nur Parlamentarier haben, besonders in der ungarischen Frage, den rechten „Männerstolz vor Königsthronen“; den Beamtenregierungen gehe es naturgemäß ab. Und nun sehen wir das merkwürdige Schauspiel, daß sich unter dem parlamentarischen Ministerium nicht nur die unglaublichsten Konfiskationen häufen (die Regierungsblätter bleiben natürlich verschont), sondern daß sie alle nach dem beliebten Schema I „begründet“ werden: „Majestätsbeleidigung.“ Wer für die Interessen Österreichs gegenüber Ungarn eintritt, begeht eine Majestätsbeleidigung; wer leise Zweifel hegt an der Tüchtigkeit des parlamentarischen Ministeriums, begeht eine Majestätsbeleidigung; wer aber gar einem vollsparteilichen Minister den üblichen Krachfuß nicht darbringt, der begeht die schwerste Majestätsbeleidigung. Es wird konfisziert und konfisziert und konfisziert! Das sind die ersten Erscheinungen, welche uns die Existenz eines parteipolitisch durchsehten Ministeriums vor Augen führen. Das Knebeln der nicht im Regierungslager stehenden Presse hat man zur Badenizeit auch nicht besser verstanden als jetzt unter dem parlamentarischen Ministerium!

Errichtung der ungarischen Notenbank vor 1910?

Das „Fremden-Blatt“ berichtete: „Auszeichnung des Gouverneurs Dr. von Bilinski. Se. Majestät der Kaiser hat dem Gouverneur der Österreichisch-ungarischen Bank Dr. Ritter v. Bilinski das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Finanzminister Dr. R. v. Korytowski erschien heute vormittags beim Gouverneur Dr. R. v. Bilinski, um ihn persönlich von der allerhöchsten Auszeichnung zu benachrichtigen und ihm die Insignien des Ordens zu überreichen.“ Der Gouverneur Bilinski wollte vor wenigen Tagen in Ofen-Pest. Wie in unterrichtete Kreise durchsickerte, gab dort Bilinski seine Zustimmung zur Teilung der Bank. Die bezüglich organisatorischen Arbeiten wurden in der Bank bereits während der Dauer der Amtstätigkeit Fejervarys durchgeführt. Zum Danke für diese Bereitwilligkeit erhielt Bilinski die oben erwähnte Auszeichnung. Es wird Sache der deutschen

Aktionäre und Abgeordneten sein, dafür Sorge zu tragen, daß bei dieser erfreulichen Neuerung unsere Interessen nicht Schaden leiden.

Österreichische Staatsschuld.

Nach dem Bericht der Staatsschulden-Kontrollkommission des Reichsrates belief sich Ende 1905 die „allgemeine“ Staatsschuld auf 5383.56 Millionen Kronen und die rein österreichische Staatsschuld auf 4030.03 Millionen Kronen, zusammen auf 9413.59 Millionen Kronen, wozu noch 2.62 Millionen Kronen gemeinsame schwebende Schuld aus uneingelösten Staatsnoten treten. Im Vergleich zu Ende Dezember 1904 hat sich die allgemeine Staatsschuld um 19.61 Millionen Kronen vermindert, der Schuldenstand der zisleithanischen Reichshälfte dagegen um 157.46 Millionen Kronen vermehrt.

Pettauer Nachrichten.

Eisenbahntag in Pettau.

Sonntag, den 17. d. fand im großen Kasinojaale eine Versammlung statt, welche von den KonzeSSIONÄREN der Bahn Purla—Pettau—Rohitsch einberufen worden war und deren zahlreicher Besuch von dem regen Interesse zeugte, das allenthalben dem Bahnbauprojekte entgegengebracht wird. Es waren Vertreter der Bezirksausschüsse Pettau, Fehring, St. Leonhard in W. B. und Radkersburg, sowie der Gemeinden Radkersburg, St. Leonhard W. B., Triebein, Abtall, Raffau, Stanz, St. Anna am Kriechenberge, Dreifaltigkeit W. B., Fehring, Oberburgstall, Maria-Neustift und Slomdorf erschienen, außerdem Landeshauptmannstellvertreter Dr. Furtela und von der Gleichenberger- und Johannesberger-Altiengesellschaft deren Vizepräsident Dr. v. Webenau, Kurdirektor Bardl und Dr. Ernst Fürst aus Gleichenberg, sowie Dr. Schick aus Wien.

Nachdem Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Drnig die Versammlung eröffnet, die Erschienenen begrüßt hatte und einen kurzen Rückblick auf die Bedeutung dieser zu erbauenden Bahnlinie geworfen hatte, kamen nun die eingelangten Telegramme von der Bezirksvertretung Rohitsch, Bürgermeister Schar und den Abgeordneten Wagner, Malik und Wastan zur Verlesung. Auf Vorschlag des Bürgermeisters Drnig wird nun zum Präsidenten Sr. Erz. FML. a. D. Joh. Ritter Tomacic von Gorica, zum Stellvertreter Landeshauptmannstellvertreter Dr. Furtela und zum Schriftführer Bankdirektor-Stellvertreter Alexander Hickl gewählt.

FML. Tomacic übernimmt nun den Vorsitz, dankt für die auf ihn gefallene Wahl und verspricht, in uneigennützigster Weise seine ganze Kraft und sein Können für das Gelingen des Werkes einzusetzen und schlägt gleichzeitig vor, Herrn Bürgermeister Drnig zum 2. Obmann zu wählen, welcher Vorschlag auch einstimmig angenommen wurde. Nachdem Bankdirektor Hickl der Versammlung bekanntgegeben, daß durch das Entgegenkommen des Herrn Ingenieur Adolf Thomas die Ausarbeitung des Projektes auf ca. 30.000 Kronen zu stehen kommen wird und alle Interessenten aufgefordert hatte, hiezu

Beiträge zu leisten und hierauf Ingenieur Thomas einen kurzen Überblick über die technische Ausführung des Projektes entworfen hatte, ergriff Bürgermeister Drnig das Wort und stellte den Antrag, den für die technischen Vorarbeiten nötigen Betrag von 30.000 Kronen durch entsprechende Aufteilung auf die Interessenten nach Kilometern aufzubringen, wobei der Kilometer auf 300 K. zu stehen komme. Das Geld sei ja nicht verloren, da im Augenblicke des Bahnbaues diese geleisteten Beiträge in die Stammaktien, welche unter der Zinsengarantie des Staates ausgegeben werden sollen, eingerechnet werden. Nach einer kurzen Anfrage des Herrn Dr. v. Webenau, ob es sich heute nur um das Projekt Purla—Rohitsch handle und ob auch ein anderes Projekt eventuell in Diskussion gezogen wird, welche der Vorsitzende dahin beantwortet, daß die KonzeSSION nur für Purla—Pettau—Rohitsch erteilt wurde, beantragt dieser, das Komitee durch Vertreter von Radkersburg, Rohitsch und St. Leonhard W. B. zu verstärken. Da der Vertreter der Stadt Radkersburg eine Wahl in das Komitee ablehnt, falls der Anschluß in Purla und nicht in Radkersburg stattfindet, beantragt Herr Bankdirektor Hickl, die Vornahme der Wahl bis zur Anhörung der Sonderwünsche zu verschieben. Nachdem noch kurz der Bürgermeister von Radkersburg v. Rodolitsch für die Einladung gedankt hatte, ergriff der Obmann des Eisenbahnkomitees in Radkersburg, Dr. Kamnitzer, das Wort. In längerer Rede führte er aus, daß nur der Anschluß der projektierten Bahnlinie in Radkersburg erfolgen könne, und begründet dies sowohl mit den bisherigen Plänen, von denen er behauptet, daß bei denselben nur Radkersburg und nie Purla in Betracht gezogen war, für welche er Daten aus Eisenbahntagen und Landtagsbeschlüssen ins Treffen führt, als auch mit technischen Schwierigkeiten, da nach seiner Ansicht eine Überbrückung der Mur oberhalb Radkersburg die Inundierungsgefahr für die Stadt sehr stark vergrößere. Die Stadt Radkersburg sei überhaupt gegen den Zeitpunkt des Bahnbaues, da derselbe nicht glücklich gewählt sei, da infolge der politischen Konstellationen*) wenig Aussicht vorhanden sei, dieses Projekt zu realisieren. Er schließt mit der Versicherung, daß die Stadt Radkersburg im Falle des Anschlusses dortselbst mit allen Mitteln für dieselbe eintreten und ihr die größtmögliche Unterstützung angedeihen werde lassen, falls jedoch Purla in Betracht kommen sollte, nicht einen Heller für dieselbe zu opfern. Nachdem noch der Herr Bürgermeister von Fehring, Lorenzini, für den Anschluß in Radkersburg eingetreten war, sprachen die Herren Bürgermeister Drnig und Bankdirektor Hickl, welche den Radkersburgern Verschleppungspolitik vorwarfen und sie aufforderten, einmal durch Taten zu beweisen, daß es ihnen um die Sache ernst sei. Nun erhielt Herr Lehrer Schifferer aus Abtall das Wort, welcher in längerer, wohlbedachter Rede den Ausführungen des Herrn Dr. Kamnitzer entgegentrat. Er verweist besonders auf den Gleichenberger Eisenbahntag vor beiläufig acht

*) Unseres Wissens ist doch ein steirischer Abgeordneter gegenwärtig Eisenbahnminister. Wozu also diese Stepsis? — D. Schriftstg.

Haushaltungsschule und Mädchenheim.

II.

Das Marburger deutsche Mädchenheim.

Unmittelbar an unserem herrlichen Stadtpark und dem Villenviertel gelegen, soll das in statlicher architektonischer Form gedachte Gebäude sich erheben, in welchem die Zöglinge des deutschen Mädchenheimes und der Haushaltungsschule eine allen modernen erzieherischen und hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechende sorgliche Heimstätte finden werden.

Schattige, von Rebhügeln begrenzte schöne Anlagen und Wege bis zu dem Gipfel des nahe liegenden Kalvarienberges mit seinem wunderbaren Rundschaugebilde, frische, staubfreie, nervenstärkende Luft und die diesen Stadtteil umgebende wohlthuende Ruhe werden die Anstalt zu einer bevorzugten Erziehungs- und Bildungsstätte gestalten und ihr zahlreiche Zöglinge aus Nah und Fern zuführen.

Eine gut besuchte und verwaltete große Erziehungsanstalt wirkt belebend auf Handel und Gewerbe, bei denen sie ihre mannigfachen Erfordernisse und umfangreichen Verbrauchsartikel zu beziehen pflegt.

Von besonderem Vorteil aber wird das deutsche

Mädchenheim für jene Zöglinge sein, welche aus der Ferne kommen, um die hiesige Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt zu besuchen. Es ist Bedingung dieser Anstalt, daß ihre Zöglinge auch außer der selben hinsichtlich ihres Verhaltens sowie ihres gesellschaftlichen Verkehrs beaufsichtigt werden und es erfordert peinlichste Aufmerksamkeit und große Verantwortung, um zarte Mädchen an Leib und Seele sorgfältig zu hüten. Diese Bedingung kann zum Besten beider Anstalten sowie zur vollen Beruhigung der Eltern das zukünftige deutsche Mädchenheim in jeder Beziehung erfüllen. Möge daher der löbliche Gemeinderat die Errichtung eines deutschen Mädchenheimes durch die Bewilligung der angesuchten vierjährigen Zinsengarantie unterstützen; er fördert dadurch auch das Gedeihen der deutschen Lehrerinnenbildungs-Anstalt und trägt zur Verbreitung deutscher Erziehung und Bildung im Unterlande wesentlich bei.

Anschließend eine kurze Beschreibung des für das deutsche Mädchenheim und die Haushaltungsschule zu errichtenden Gebäudes:

1. Dasselbe erhält die Hauptfront gegen Norden in der Länge von rund 50 Meter in der Carneri-straße, ferner eine Seitenfront von rund 18 Meter in der Goethestraße gegen Osten und wird eine verbaute Fläche von rund 900 Quadratmeter um-

fassen. Für einen großen südlich an das Gebäude grenzenden Garten ist Bedacht genommen.

2. Untergeschoß: In demselben befinden sich die Wannenbäder, ein Brausebad, das Fußbad, die Waschküche, eine Trockenkammer, die Bügelkammer, die Rolle, 3 geräumige Keller und nebst den Gängen ein großer Vorrat.

3. Erdgeschoß: Dieses enthält die Räume für die Kochschule, bestehend aus der großen Küche, dem Spülraum, Anrichterraum, der Speise, den sehr großen Speisesaal und einer Kammer für Geräte; ferner befindet sich hier die Kanzlei und das Sprechzimmer, das Studierzimmer, ein Krankenzimmer und die aus Zimmer und Küche bestehende Schuldienerwohnung.

4. 1. Stock: Hier befinden sich 6 sehr große Arbeitsäle bzw. Lehrzimmer, 3 weitere Zimmer für die Lehrerinnen und das Konferenzzimmer.

5. 2. Stock: Dieser enthält 5 große Schlafsäle nebst den erforderlichen Zimmern für das Aufsichtspersonale, das Mägdezimmer und die aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Speise bestehende Wohnung der Anstaltsleiterin.

Sehr breite Wandelgänge für die Bewegung der Zöglinge bei schlechtem Wetter in jedem Stockwerke vervollständigen das Gebäude in vorteilhafter Weise.

J. Steiner.

Jahren, auf welchem das Projekt Purkla in Betracht kam, und führte derselbe eine lange Reihe von Gründen ins Treffen sowohl wirtschaftlicher als auch technischer Natur. Herr Dr. v. Webenau erklärte im Namen der Gleichenberger Aktiengesellschaft, daß diese dieses Bahnprojekt sehr sympathisch begrüße und auch bereit sei, zu demselben entsprechende Beiträge zu leisten. Es mögen die Interessenten ihre einzelnen Sonderbestrebungen mit Rücksicht auf die Gemeinsamkeit zur Seite stellen, und macht einige Vermittlungsvorschläge. In der sich nun entwickelnden Debatte, die stellenweise einen sehr hitzigen Charakter annahm und an der sich Dr. Kamnitzer, Kaufmann Schramke, Straßhille, Bankdirektor Hiedl, Bürgermeister Drnig und Golob, Dr. v. Webenau und Lehrer Schifferer beteiligten, werden verschiedene Anträge abgelehnt und das Projekt Purkla—Pettau—Kohitsch nur gegen die Stimmen der Vertreter der Stadt Radkersburg zum Beschluß erhoben.

Auch ein Antrag des Herrn Dr. v. Webenau, den seinerzeitigen Anschluß an die Staatsbahnen anzustreben, wird angenommen und mit der Durchführung dieser Beschlüsse ein 14gliedriges Komitee, in welches außer den bereits genannten Herren noch die Herren Bürgermeister Golob aus Dreifaltigkeit W. B., Wella aus Abstell, Dr. v. Webenau aus Gleichenberg, Bürgermeister Horvat aus Maria-Neustift und Kaufmann Turza aus Pettau gewählt wurden, betraut. Der Antrag des Bürgermeisters Drnig wegen Verteilung der Posten nach Kilometerzahl wird nach einer Anfrage des Bezirksvertretungsmitgliedes Michael Brentschitsch aus Pettau, ob es Zwang ist, Beiträge zu leisten, welche Anfrage dahin beantwortet wird, daß die Beiträge nur freiwillig sind, angenommen, und die Versammlung nach Dankesworten des Herrn Bürgermeisters Drnig und Sr. Exz. FML. v. Tomacic geschlossen.

Ehrung von Arbeitern. Ein schönes Fest wurde vorgestern gefeiert, ein Fest, welches das harmonische Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer so schön vor Augen führt. Durch eine lange Reihe von Jahren arbeiten Gesellen bei einem Meister und wie sich die beiden verstehen, zeigte die interne Feier, welche Sonntag beim Fußbindermeister und Bizebürgermeister von Pettau, Johann Steudte, stattfand. Der steiermärkische Gewerbeverein verlieh folgende Auszeichnungen und zwar den Gehilfen Franz Rosmarin die silberne Medaille für 25, Johann Petrowitsch und Josef Hentak für 17 und dem Lorenz Cafuta für 16½ bei ihrem Meister verbrachte Dienstjahre die bronzene Medaille. Der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister Josef Drnig übergab denselben die verliehenen Auszeichnungen, worauf ihr Meister Johann Steudte mit einigen Worten im Namen der Ausgezeichneten dankte. Der Pettauer Gewerbeverein beschenkte sie außerdem mit einer Ehrengabe von je 20 Kronen. Möge diese Anerkennung alle Arbeiter anspornen, ihren Dienstherren, welche ja gewiß das Beste für sie wollen und anstreben, ein solches Vertrauen entgegenzubringen wie diese, dann werden gewiß beide Teile zur gegenseitigen Zufriedenheit viele Jahre ohne Anfeindung nebeneinander leben.

Sittlichkeitsverbrechen. Samstag, den 16. Juni wurde der hiesige Produktenhändler Rosenfeld dem Gerichte wegen eines schweren Sittlichkeitsvergehens übergeben.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 17. Juni ist hier Frau Genovefa Glucher, Spengler-Lampistenstättin, im 54. und Frl. Maria Prestonik Bahnschmiedstochter, im 30. Lebensjahre gestorben. Gestern Abend starb nach längerem Leiden der gewesene hiesige Kaufmann Herr Josef Krenn. Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch den 20. Juni um 4 Uhr Nachmittag vom Allgemeinen Krankenhause aus nach dem Friedhof zu Pöberich statt.

Notariat. Am 1. Juli wird Herr M. Korber, der bisher Notar in Laas war, in Lichtenwald sein Amt antreten.

Veränderungen im Finanzdienste. Es wurden u. a. versetzt: der Finanzrat Gottfried Stettinger in der Gefällen-Abteilung der Finanzbezirks-Direktion in Marburg zur Gebührenabteilung der Finanzbezirks-Direktion in Graz; Dr. Sebastian Studler von der Gebührenabteilung der Finanzbezirks-Direktion in Bruck a.

d. M. zur Gebührenabteilung der Finanzbezirks-Direktion in Marburg; der Finanzkonzipist Josef Laubenberger von der Gebührenabteilung der Finanzbezirks-Direktion in Graz zum Steuerreferate in Cilli; der Finanzrat Friedrich Mikula vom Departement 6 der Finanzlandes-Direktion zur Gefällenabteilung der Finanzbezirks-Direktion in Marburg; der Steueramtsadjunkt Bartholomäus Vidensek vom Hauptsteueramte in Cilli zum Steueramte in Oberburg. — Ernannt wurden u. a. der absolvierte Untergymnasiast Joh. Zottl zum Steueramts-Praktikanten beim Hauptsteueramte in Cilli; zu Finanzwachkommissären 2. Klasse die Finanzwach-Überrespizienten Heinrich Vorsic in Cilli und Franz Menhart in Marburg.

Doppelte Auszeichnung. Der Kaiser hat der bekannten Firma Wilhelm und Frißi Berner, Luxusbäckerei im Kurorte Sauerbrunn, für ihren Bäckereibetrieb die Führung des Panther-Emblemes des steirischen Landeswappens in Schild und Siegel gestattet. Weiters hat die Statthalterei den genannten Geschäftshaftern für den erwähnten Bäckereibetrieb die Auszeichnung, den kaiserlichen Adler im Schilde und Siegel zu führen, erteilt.

Ministerpräsident Baron Beck in Cilli. Der Ministerpräsident traf in den Nachtstunden vom 16. d. in Begleitung seiner Gemahlin in Cilli ein und begab sich Sonntag um 8 Uhr früh nach dem Gute Plewna bei Sachsenfeld, wo eine Schwester von ihm schwer krank darniederliegt. Am Bahnhofe zog er den zu seiner Begrüßung erschienenen Bürgermeister Herrn Julius Rakusch in ein längeres Gespräch. Die Abreise von Cilli erfolgte um halb 6 Uhr nachmittag. Beck war seinerzeit Schüler des Cillier Gymnasiums.

Korbball-Wettspiel. Das für Samstag, den 16. d. angesetzte Wettspiel zwischen den Schülern der Grazer Landesrealschule und den hiesigen Realschülern wurde wegen der am Vormittage zweifelhaften Witterung auf Sonntag verschoben. Trotz des starken Sonnenscheines versammelte sich um 5 Uhr eine große Menschenmenge auf dem kleinen Exerzierplatze und harrete dem Spiele. Vom Lehrkörper waren anwesend Herr Direktor Knobloch, Prof. Vieber, Prof. Hesse; Spielleiter war Prof. Dr. Jörg. Die erste Halbzeit mußte die Spieler erst aneinander gewöhnen. Der Erfindungsgeist der Schüler im Überlisten des Gegners durch Ausweichen, Drehen, Springen, Zurückspielen u. dgl. bot überraschende Bilder und das Publikum hat oft durch lauten Beifall seine Freude geäußert. Die Aufstellung war wie folgt: Graz: Vorspiel: Plentl, Versbach, Ludwig, Straß; Mittelspiel: Franz, Großschödl, Wimmer, Stippel, Singer; Verteidigung: Labres, Benedek, Hanfel. Marburg: Vorspiel: Temm, Prelesnik, Grjetitsch, Weber; Mittelspiel: Baizer, Kopecky, Klimesch, Farsky, Bajsch; Verteidigung: Mafer, Hofer, Adamek. Das Vorspiel glänzte in beiden Parteien; besonders Weber verstand es, durch ruhiges Spiel den Gegner zu täuschen, während Plentl durch seine Schnelligkeit und Sprungkraft großartige Leistungen aufwies. Die Verteidigung hatte beiderseits schwere Arbeit, Hofer und Labres gebührt das Hauptverdienst. Im Mittelspiel war die Überlegenheit der Marburger unschwer zu erkennen. Nach dem Ergebnis 19:16 zugunsten der Grazer darf man hoffen, daß das nächste Mal den Marburgern ein Sieg erblühen wird; spielten sie doch in der 1. Halbzeit mit gleichem Resultate 8:8. Das schlechtere Ergebnis in der 2. Halbzeit ist vielfach dem Umstande zuzuschreiben, daß der Ball der Grazer viel leichter war und daher die Einwürfe zu hoch gingen.

Zeitungs-Konfiskation. Unter dieser Epithete schreibt die gestrige Grazer „Montags-Zeitung“: „Das neue halbparlamentarische Ministerium greift den Zeitungen gegenüber auf die alte Konfiskationspraxis zurück. Auch in Steiermark fängt man an, die Wendung der Dinge zu verspüren. Erst vor einigen Tagen verfiel die „Marburger Zeitung“ und gestern die „Kleine Zeitung“ in Graz der Beschlagnahme; beide wegen des Majestätsparagraphen, der auch schon jede Verletzung der Ehrfurcht vor der Majestät ahndet. Die dem Staatsanwalte verfallene Stelle des Grazer Blattes wird sich durch das Abgeordnetenhaus schwer immunisieren lassen, denn sie ist — ein Bild. Ein ganz harmloses Bild überdies, hinter dem sich die Verletzung der schuldigen Ehrfurcht nur kennen läßt, wenn man sich ihrer selbst schuldig macht. Es war ein seit Jahren nicht gesehener Anblick, als unsere braven Sicherheitswachen von Haus zu Haus zogen, um

das verpönte Blättchen in allen Versteckstücken und öffentlichen Lokalen einzusammeln. Man hätte vielleicht besser daran getan, den armen Leuten ihr bißchen Sonntagsruhe zu lassen. Interessant immerhin ist die Frage, ob wir statt der Reform der Pressegesetze ihre Verschärfung durch die Wiederaufnahme früherer Interpretationen erleben sollen?“

Die Windischgrazer deutschen Vereine veranstalten die Sonnenwend-Feier am 24. d. im Garten des Hotels Lobe. Der Turnverein wird verschiedene Spiele vorführen, der Gesangsverein mit seinem Orchester die Zwischenpausen ausfüllen. — Die Gründungsfeier des Deutschen Turnvereines mußte mit Rücksicht auf den Umstand, daß am 24. d. an den meisten der in Betracht genommenen Orte die Sonnenwend-Feier abgehalten wird, auf den 1. Juli verlegt werden. — Die Frühlings-Liedertafel des Männergesangsvereines am 14. d. im Hotel Post war außerordentlich gut besucht und erzielte großen Beifall.

Neuer Gendarmereiposten. In Sanft Martin im Sulmtale gelangt mit 1. Juli ein Gendarmereiposten in der Stärke von zwei Mann zur Aufstellung.

Verwärtische Scherereien. Aus Luttenberg wird geschrieben: Am 31. Mai unternahmen die Knaben der hiesigen windischen Umgebungsschule unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Kadein. Die Schüler waren dabei mit windischen Trikoloren behangen. Darob zog der hiesige Bezirkshauptmann als Vorsitzender des Bezirksschulrates den Leiter der genannten Schule zur Verantwortung, wie wir aus den nationalen Blättern ersehen, und machte ihn auf die ministerielle Verordnung aufmerksam, die das Tragen nationaler Bänder Volksschülern verbietet. Die windischen Zeitungen fallen nun über den Bezirkshauptmann her und zeihen ihn der Parteilichkeit, indem sie behaupten, auch die Schüler der deutschen Schulen hätten bei ihrem diesjährigen Maiausfluge nationale Bänder getragen. Daß dies eine bewußte Lüge ist, zeigt ein Lichtbild, das bei dem Maiausfluge aufgenommen wurde und sämtliche Schüler und erwachsenen Teilnehmer darstellt, wo aber weder nationale noch sonst irgendwelche Abzeichen zu sehen sind. Aber um sich schön zu machen, müssen andere hereingezogen werden, das ist eine alte Praxis der windischen Zeitungen.

Der Turnverein „Jahn“ in Friedau hielt am 16. d. seine Hauptversammlung ab. Sprechwart Klementitsch dankte der Gemeindeparkasse für ihre Spende und dem Ortschulrate für die unentgeltliche Überlassung eines Schulzimmers zu Turnzwecken. Der Säckelbericht ergab als Einnahmen 481 K. 84 H., als Ausgaben 777 K. 9 H. In den Turnrat wurden folgende Herren gewählt: Klementitsch einstimmig als Sprechwart, Turnwart Thyr, Säckel u. Schriftwart Krainz, Zeugwart Pototschnig, Beiräte Zel. Heiß und Brodar. Erst auf wiederholtes Drängen nahm der für die Turnsache in Friedau hochverdiente Herr Klementitsch die Wiederwahl an. Der Verein beschloß ferner, sich am Schulvereinsfeste in Luttenberg und am Ganturnfeste in Pettau vollzählig zu beteiligen.

„Das Maß ist voll!“ Aus Petrovitsch bei Cilli wird der „D. W.“ u. a. geschrieben: Mit den Worten: „Zdaj pa je mera polna“ (Jetzt ist das Maß voll) kamen am Pfingstsonntage die Leute von der Kirche nach Hause. Der streitbare Kaplan Fink hatte einen Hirenbrief des Laibacher Bischofs — die Wahlen der allgemeinen Wählerklasse betreffend — verlesen und hiezu seine Bemerkungen gemacht. Wie dieser Kommentar ausfiel, kann sich wohl jeder, der unsere Heftkapläne kennt, vorstellen. In der Art eines Holzhackers fiel er über jene Wähler her, die es verschmähten, den „hochwürdigen“ Kandidaten Koroschek zu wählen, hetzte Weiber und Kinder gegen sie und bediente sich hierbei einer Sprache, die im Munde eines Priesters wohl sehr merkwürdig klingt. Eine Todsünde, die ihnen nie vergeben wird, hätten diejenigen begangen, die Koroschek nicht gewählt haben und es gibt solcher hier ziemlich viele. Die Leute ballten die Fäuste aus Grimm über diese Anfeuerung in der Kirche und verließen das Gotteshaus, in dem sie nur als Feinde behandelt werden. 24 der ehrenhaftesten und bestbestellten Besitzer haben sich zusammengetan und in einer begründeten Eingabe vom Marburger Bischof noch vor der Firmung die Überzeugung des Kaplans Fink verlangt. Zuerst verlangten sie die Absetzung des Kirchenprobstes Koren. Es ist bekannt,

daß unter Korens Probität durch 14 Jahre der Opferstock fortgesetzt geplündert wurde und der Sohn des Probiten derzeit wegen Kirchenraub in Haft sitzt. Ein Kirchenprobit, der das Geld nach den Wallfahrtstagen noch wochenlang im Opferstocke liegen läßt, obwohl es ihm bekannt ist, daß es regelmäßig gestohlen wird, taugt zu solchem Amte nicht. So sind im Laufe der Jahre tausende von Gulden aus dem Opferstocke verschwunden. Wer den Schaden zu tragen hat, ist ja klar — der arme Bauer! Wenn eine Reparatur oder ein Meßkleid notwendig ist, wird der Bauer herangezogen, ja selbst wenn sich der Pfarrer eine „Villa“ für seine Schweine bauen läßt. Und soll sich der Bauer in der Kirche vor der ganzen Gemeinde solche Beleidigungen gefallen lassen?! Ja das Maß ist voll! Wenn der Kaplan und der Kirchenprobit nicht ihrer Stellen enthoben werden, dann möge sich das bischöfliche Ordinariat die Folgen selbst zuschreiben.

Bitte an die deutschen Bewohner.

Bekanntlich unternimmt am Samstag, den 23. d. der Deutsche akademische Gesangverein aus Graz eine Sängerfahrt nach Marburg. Wie in den früheren Jahren dieser liebe Gast eine freudige Aufnahme bei uns gefunden hat, so hoffen wir auch, daß er diesmal wieder auf das herzlichste willkommen geheißen wird. Wir ersuchen jene Familien, welche den Sängern Privatquartiere unentgeltlich zur Verfügung stellen wollen, dies mittelst Postkarte bis längstens 21. d. dem Schriftführer der Südmärk-ortsgruppe, Stadtratsbeamten Herrn Alois Waidacher bekanntgeben zu wollen.

Personalnachricht. Heute abends kommen der F.M.Lt. und Korpskommandant Bernhard Edler v. Baldaß und der Generalmajor August Edler v. Geipel in Marburg an und werden wohnen im Hotel „Möhr“.

Ein fortschrittlicher Gemeindevahl-sieg. Bei der gestern stattgefundenen Gemeindeauswahl in Pöbereich bei Pettau hat die fortschrittliche Partei gesiegt. Der Sieg wurde mit Pöbereichsgrüßen begrüßt.

Der Deutsche akademische Gesangverein aus Graz in Marburg. Für Samstag, den 23. d. und Sonntag, den 24. d. steht uns ein lieber Besucher licher Gäste aus der Landeshauptstadt bevor. Der ehrenfeste Deutsche akademische Gesangverein stellt seine holde Kunst in den Dienst der völkischen Sache und veranstaltet am Samstag, den 23. d. abends 8 Uhr im Brauhausgarten des Herrn A. Götz zugunsten der vom Vereine Südmärk erhaltenen deutschen Studentenküche eine Liedertafel. Für diesen liebwerten Besuch hat der Festausschuß der beiden Südmärk-ortsgruppen nachstehende Festordnung ausgearbeitet: Samstag, den 23. d.: Nachmittags 4-16 Uhr Ankunft der Sänger; Begrüßung am Bahnhofe. Unter Vorantritt der Südbahnwerkstättenkapelle, der Bannerträger und Chargierten in voller Weiche zu Pferde bewegt sich der Festzug durch die Tegetthoffstraße, Burgplatz, Viktringhofgasse, Postgasse, Herrngasse, Hauptplatz. Aufstellung vor dem Rathaus; Begrüßung durch den Bürgermeister und die Vertretung der Stadt. Sodann bewegt sich der Festzug durch die Domgasse zum Domplatz; Zug entlang des Sparkassengebäudes zum Kasino. Ausgabe der Wohnungsanweisungen. Abends 8 Uhr im Brauhausgarten des Herrn A. Götz: Liedertafel unter Mitwirkung der Südbahnwerkstättenkapelle: Der Deutsche akademische Gesangverein bringt unter Leitung seines Sangmeisters Herrn Rich. Wickenhauser folgende Vorgesänge zum Vortrage: 1. Leopold Suchsland: „Frühlingshoffnung“ mit Begleitung am Flügel, 2. F. Debois: „Wilbe Rose“, 3. Fried. Hegar: „Morgen im Walde“, 4. W. Babler: „Auf dein Wohl, du rheinische Maid“, 5. De la Hala-Zander: „Minnelied“, 6. Ludw. Thuille: „Landsknechtlied“, 7. Hugo Fünfst: „Gaudeamus igitur“ nach der Dichtung Baumbachs, 8. F. S. Engelsberg: „Walbesweise“, 9. Ad. Kirch: „Ein blankes Wort“. Die Südbahnwerkstättenkapelle wird unter Leitung des Herrn Max Schönherr auch eine Reihe zündender Weisen, darunter F. Mendelssohns „Hochzeitsmarsch“ aus „Sommernachts Traum“, Jg. Brüll: Duvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“, Rich. Wagner: Tonbilder aus der Oper „Lohengrin“ usw. zum Vortrag bringen. Nach der Liedertafel findet ein Festkommers statt. Sonntag, den 24. d. 9 Uhr früh Zusammenkunft in der „Altdeutschen Weinstube“, von da Abmarsch um 10 Uhr zum Frischoppen,

gependet von den Frauen und Mädchen der Südmärk-ortsgruppe, im Garten der Landesversuchsanstalt in der Urbanigasse. Der Eintritt zur Liedertafel beträgt für Mitglieder der Südmärk nur gegen vorherige Lösung der Karte beim Zahlmeister Herrn Rud. Gaiser, Papierhändler am Burgplatz, und gegen Vorweisung der Mitgliedskarte 1 Krone, für Nichtmitglieder 1 Krone 60 Heller. Abends an der Zahlstelle, welche um 7 Uhr eröffnet wird, werden keine Mitgliederarten ausgegeben.

Wieder ein Friedhof-Standal. Am 15. d. wurde, wie wir bereits mitteilten, Herr Johann Schumenjak begraben. Herr Adolf Wesjak, Besitzer einer Grabstelle, in welcher Frau Amalia Wesjak den ewigen Schlaf schlafen sollte, war nicht wenig erstaunt, als er zu seiner größten Überraschung bemerkte, daß der Grabstein vom Grabe der Frau Wesjak weggerissen, zur Seite geworfen und das Grab geöffnet war. In dieses Grab, in welchem Frau Wesjak ruhen sollte, wurde die Leiche Schumenjak's bestattet. Damit aber nicht etwa die Meinung entstehen könnte, daß die Frist für das Grab der Frau Wesjak vielleicht schon abgelaufen war, sei mitgeteilt, daß Herr Wesjak erst vor zwei Jahren die Gebühren beim Stadtpfarramt erlegt hat! Trotzdem also bezahlt war, wurde das Grab aufgerissen, der Grabstein beiseite geworfen und eine andere Leiche ins Grab gelegt. Wie verlautet, soll Frau Schumenjak dies „angeordnet“ haben; aber Frau Schumenjak hat natürlich gar nichts anzuordnen und die Stadtpfarre hat ihre Pflicht zu tun; sie hat das Geld des Herrn Wesjak eingestekt und damit die Verpflichtung übernommen, das Grab für die entsprechende Frist, für welche bezahlt wurde, in Ruhe zu lassen. Solche Dinge ereignen sich am Friedhofe leider nur allzuoft und es ist nicht abzusehen, wann einmal eine energische Abhilfe eintreten wird. Diese Abhilfe kann nur kommen von unserer Gemeindevertretung. Die wird sich — die Zustände drängen ja dazu — entschließen müssen, die Marburger Friedhof-Frage einmal einer befriedigenden Lösung zuzuführen. Wer anders kann dies nicht. Die Leichenbestattungsanstalt wollte in solchen Angelegenheiten schon öfters Ordnung machen, aber da kam immer ein Faktor dazwischen, der dies hintertrieb. Schon in den Achtzigerjahren wurde unsere Gemeindevertretung von der Statthalterei mit Rücksicht auf die Friedhofszustände dazu gehalten, auf Knall und Fall neue Gründe für den Friedhof anzukaufen. Seit jener Zeit aber schweigen alle Flöten und die Friedhofsmisere nimmt kein Ende. Wenn die Gemeinde den städtischen Friedhof in Pöbereich ordentlich herrichten, ihn mit Anpflanzungen versehen und eine entsprechende Gräbereinteilung vornehmen würde, wäre die Friedhof-Frage bald einer gedeihlichen Lösung zugeführt. Die Leichenbegängnisse auf dem alten Friedhofe würden von selber aufhören, da sich Jedermann lieber auf jenem Friedhofe wird begraben lassen, auf dem er sicher ist, daß er dort wirklich in Ruhe und Frieden wird liegen können. Diese Ausgestaltung des städt. Friedhofes in Pöbereich könnte mit der Erbauung der neuen Reichsbrücke zugleich durchgeführt werden. Der Gemeinde würde aus dieser Aktion aber auch eine bedeutende Einnahmequelle zufließen, welche gegenwärtig in die tiefen Säcke der ohnehin reichen Kirche rinnt; das Platzgeld, um welches sich jetzt die Kirche bereichert, würde wieder in den Kreis des Lebendigen zurückströmen — die Gemeinde, welche ohnehin selbst bei den notwendigsten Ausgaben zirkeln und ängstlich rechnen muß, würde sich dadurch eine sichere und nie versiegende Einnahmequelle erschließen und die endlosen Klagen über die Friedhofsmisere würden von selber aufhören. Bemerkt sei noch, daß der alte Friedhof auch mit Rücksicht auf die stets wachsende Verbauung seiner nächsten Umgebung nicht mehr am Plage ist. Hoffentlich wird das „Friedhofkomitee“ unseres Gemeinderates in dieser Angelegenheit bald etwas unternehmen.

Leichenbegängnis. Samstag nachmittags wurde das ausübende Mitglied der Marburger Freiwilligen Feuerwehr Herr Franz Sureich unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Unter den Anwesenden bemerkten wir die ganze hiesige Wehr, dann Abteilungen der Feuerwehren von Gams, Pöbereich, Pickern und Rothwein, Herrn Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer, den einstigen Hauptmann-Stellvertreter der Wehr Herrn Makotter, mehrere Stadtratsbeamte und viele Freunde. Da sich Sureich den Reim der Krankheit bei einem Brande zuzog und eine arme Witwe mit 5 Kindern hinterläßt, so wird mit Bezug auf die

Notiz vom Samstag die geehrte Bevölkerung nochmals um milde Gaben in Geld, Kleidern etc., welche bei Herrn Leopold Kralik abgegeben werden wollen, gebeten. Die Spenden werden ausgewiesen.

Geistliche Sehe. Aus Birkowez bei Pragerhof wird uns geschrieben: „Wir wurden mit einem neuen Pfarrer beglückt. Gleich seine erste Predigt handelte nicht von Gottes Wort, sondern lediglich von der Politik und sie richtete sich gegen die deutsche Volksschule in Pragerhof und gegen den „Stajerc“. Die Kinder, welche die deutsche Schule in Pragerhof besuchen, wurden in der empörendsten Weise „hergenommen“, wobei bemerkt werden muß, daß in dieser Hinsicht ohnehin der Kaplan Skamler das Menschenmögliche leistet. Über die wachsende Verbreitung des „Stajerc“ ist der Pfarrer rasend. Da aber verbotene Früchte bekanntlich am besten schmecken, passierte dem Pfarrer das Unglück, daß während seiner „Predigt“ die Mehrzahl der Leute die Kirche verließ. Mit der neuen Kirche ist's das gleiche Elend; die armen Bauern und Knechtler sollen nur immer geben und geben — aber wo hernehmen? Darnach fragt der hiesige Pfarrer nicht. Die Kirche ist ja selber ungeheuer reich, warum sollen denn immer die Armen ihr Letztes hergeben? Dem Pfarrer aber raten wir, die Leute fernerhin nicht mehr zu beslegen, sonst würde es soweit kommen, daß die Pfarrinsassen der Kirche den Rücken kehren, damit sie verschont bleiben und die empörenden Angriffe auf sich selber nicht anhören müssen. Warum sinkt denn der Glaube und wohin jegelt ihr?“

Ein ausweisloser Taubstummer. In Heimlich bei Leibnitz wurde ein etwa 25jähriger, ausweis- und mittelsojer taubstummer Kretin aufgegriffen. Er ist mittelgroß, bartlos, hat schwarzes Haar und einen Kropf, bekleidet ist er mit braunem, sehr schadhafte Anzuge, Stiefelchen und schwarzem Hut.

Die eigene Richte erschossen. Aus Widem wird folgender Unglücksfall gemeldet: Dieser Tage ging der 21jährige Grundbesitzersohn Joh. Zvacic aus Altdorf bei Widem mit dem Jagdaufscher Franz Koritnik auf die Jagd. Koritnik wollte einem Holzarbeiter seinen Lohn auszahlen, entfernte sich und überließ das geladene Gewehr dem Zvacic, damit er Raben schieße. Während nun Zvacic mit der Büchse, deren Hahn gespannt war, nach Raben suchte, erschien auf dem Fußsteige seine Richte Antonie Zupancic. Zvacic, der mit ihr eine Familienangelegenheit zu besprechen hatte, ging auf sie zu, stellte sich vor ihr auf, während er sich auf das Gewehr stützte. Plötzlich frachte ein Schuß und in die Brust getroffen stürzte mit einem lauten Aufschrei das Mädchen zu Boden. Nach wenigen Minuten war es eine Leiche.

In der Drau verunglückt. Aus Hohenmauthen wird geschrieben, daß am 13. d. M. ein kleines, zweiermiges Boot mit einem in Ruderbrei gekleideten Insassen um etwa 3 Uhr nachmittags bei Fischering ob Saldenhofen an einen Felsen anstieß und umkippte; der Ruderer verschwand in den Wellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Verunglückte seine Bootsfahrt auf der Drau von Kärnten aus unternommen hatte.

In der Klosterschule. Man schreibt aus Straden: Ein neunjähriges Mädchen aus Oberpurkla besucht die Frauenklosterschule in Straden. Nun hatte sie eine Aufgabe aus dem Katechismus nicht auswendig erlernt, was eine dieser ehrwürdigen Frauen veranlaßte, das Kind in die Klosterwaschküche zu rufen und so derb zu züchtigen, daß es fast nicht sitzen oder liegen konnte. Das Kind hat aber von dieser Züchtigung daheim nichts erzählt. Als die Mutter das Mädchen badete, merkte sie zu ihrem Entsetzen eine Unzahl blutunterlaufener Striemen. Auf Drängen der Mutter erzählte das Kind den Sachverhalt und daß ihr die ehrwürdige Mutter gedroht habe, eine noch viel ärgere Strafe zu erteilen, wenn das Kind daheim etwas erzählen sollte.

Der radfahrende Speisenträger. Am 17. Juni um halb 2 Uhr nachts fuhr der in der Bahnhofrestauration bedienstete 17 Jahre alte Speisenträger Rudolf Roschmann auf einem unbeleuchteten Fahrrad in rasendem Tempo vom Bahnhofe durch die Tegetthoffstraße gegen die Stadt. Trotzdem er von einem Wachmanne angerufen und auf die mangelnde Beleuchtung des Fahrrades aufmerksam gemacht wurde, fuhr er in gleichem Tempo weiter. Die Folgen dieser Unvorsichtigkeit ließen nicht lange auf sich warten, denn schon vor dem Gasthause zur „Burg“ angelangt,

stürzte Roschmann derart vom Rade, daß er bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt konstatierte außer einigen Verletzungen im Gesichte eine Erschütterung des Gehirnes. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm Notverbände angelegt worden waren, in das Allgemeine Krankenhaus übertragen.

Sommertheater. (Direktion R. Guttmann.) Samstag abends ging bei gutem Besuche Anzengrubers beliebtes Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ über die Bretter. Der Gesamteindruck der Aufführung war im allgemeinen ein guter; fehlte auch bei einzelnen Szenen das harmonische Zusammenspiel, so wurden diese Scharten doch wieder genügend ausgeweht. Herr Langer, der die Titelrolle spielte, schuf mit seinem Pfarrer Hell eine Gestalt, die in Spiel und Maske fast nichts zu wünschen übrig ließ; der jugendliche Schauspieler erringt sich immer mehr und mehr die Gunst des Publikums. Mit der ihm eigenen Charakteristik gab Herr Direktor Guttmann den Wurzelsepp und erzielte rauschenden Beifall; über ihn viel Worte zu verlieren, hieße Wasser in den Bach tragen, denn Herr Guttmann ist ein tüchtiger Schauspieler, der sich jeder Aufgabe zufriedenstellend erledigt. Eine gute Leistung war auch die Anna Liebmeyer der Frau Direktor Guttmann, was wir von dem Misch des Hrn. Eugen nicht jagen können. Für ausgiebige Komik sorgten in befriedigender Weise die dummfromme Brigitte der Frau Nasch und der Schulfmeister des Herrn Frank. — Der Souffleur Herr Nasch brachte manches Schwanken ins Gleichgewicht. —tl—

Militärkonzert. Das bei Herrn Hummel kürzlich stattgefundene Militärkonzert (Rhevenhüller) nahm einen sehr anregenden Verlauf; die Militärkapelle mußte oft für den reichen Beifall danken. Besonders erwähnenswert ist der Umstand, daß Herr Hummel die Preise der Speisen und Getränke anlässlich des Konzertes nicht erhöhte, was vom Publikum mit Vergnügen anerkannt wurde.

Promenade-Konzert. Morgen Mittwoch, 1/2 Uhr abends, Promenade-Konzert, ausgeführt von der vollständigen Südbahnwerkstättenkapelle. Bei ungünstiger Witterung wird daselbe verschoben.

Das Geschlecht der Fahrradmarder stirbt nicht aus. Am 20. Mai l. J. wurde dem Thomas Klampfer vor der slovenischen Kirche ein Fahrrad entwendet. Heute wurde von der Sicherheitswache der im Jahre 1878 geborene, nach Pölnitz zuständige Zimmermann Anton Schweizer dem Kreisgerichte eingeliefert, weil er im Verdachte steht, diesen Fahrraddiebstahl verübt zu haben. Schweizer war bereits einmal wegen bedenklichen Ankauf eines gestohlenen Fahrrades in Untersuchungshaft. Das dem Klampfer entwendete Rad will Schweizer von einem gewissen „Unbekannten“ auf der Straße am Pölnitzberg gekauft haben.

Gemeindevorsteherwahl in St. Egydi. Die windischen Gemeindeausschüsse von St. Egydi W. B. haben die Mehrheit, welche sie durch die von uns bereits mitgeteilte Entscheidung der Statthalterei erlangten, so ausgenützt, wie es zu erwarten war. Zum Gemeindevorstand wählten sie einen windischnational gesinnten Parteimann und zu Ge-

meinderäten gleichfalls ausgespochene Parteigänger. Die deutsche Minderheit erhielt nicht ein Gemeinderatsmandat — das ist die „Gerechtigkeitsliebe“. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Thaler gewählt — ein Mann reindeutscher Abstammung, der aber sein Volk vergessen hat und als Windischnationaler ein höchst sonderbares Schauspiel gewährt; zu Gemeinderäten die Herren Zelzer, Freiham, und Tischler. Die reindeutschen Namen der letztgenannten stehen wie der des nunmehrigen Gemeindevorstehers in einem eigentümlichen Kontraste zu ihrer windischnationalen, deutschfeindlichen Gesinnung.

Rippenbruch und Fingerbiß als Lohn. Wie schlecht oft die Hilfe seines Nächsten belohnt wird, zeigt nachstehender Fall. Der Kaufmann Franz Temmerl und der Fleischermeister Stefan Trafella gingen in der Nacht zum 18. d. M. von Roschwein gegen Marburg. In der Nähe des Windenauer-Schlösses hörten sie gegen 11 Uhr plötzlich Hilferufe. Die Genannten eilten in die Richtung von wo sie die Hilferufe hörten und fanden den Schneidermeister Alexander Ledineg mit seiner besseren Ehehälfte in einem Bache stehen und mit einander streiten. Temmerl und Trafella halfen den Ehepaar aus dem Wasser. Zum Dank hierfür wurde Temmerl unterwegs von Ledineg zu Boden geworfen, wobei er einen Rippenbruch erlitten haben soll, während dem Trafella von Ledineg der kleine Finger der rechten Hand fast durchgebissen worden ist. Wie wir erfahren, wird sich das Kreisgericht mit diesem Falle noch zu beschäftigen haben.

Aus dem Gerichtssaale.

Windische Messer- und Prügelhelden. Martin Bisher, Winer in Pichelsberg, Bez. Luttenberg, brachte dem Reuschlersohn Franz Luknar durch einen Schlag mit dem Prügel auf die linke Hand eine schwere Verletzung bei und wurde hierfür zu 3 Monaten schweren Kerker verurteilt. — Bartholomäus Dolenc, Schneider in Straßgoinzen und dessen Sohn Anton Dolenc gerieten am 9. April l. J. mit dem Schneider Georg Busschek in Streit, in dessen Verlaufe sie Letzteren zu Boden warfen, ohrfeigten und mit Füßen traten. Hierbei erlitt Busschek eine Verrenkung des rechten Fußes. Bartholomäus Dolenc wurde zu 2, Anton Dolenc 3 Monaten schweren mit alle 14 Tage verschärftem Kerker verurteilt. — Anton Kerhanko, Besitzersohn in Bretsch und Joh. Lah, Besitzersohn in Kerchbach, Bez. Windisch-Feistritz, brachten dem Tagelöhner Karl Rudolf durch mehrere Hiebe mit Prügeln außer einigen leichten leichten Verletzungen am Rücken und Kopfe auch eine schwere körperliche Beschädigung bei und wurden zu je 4 Monaten Kerker verurteilt. — Franz Fergola, Besitzersohn in Desniat, Bez. Luttenberg, warf in der Nacht des 18. April l. J. einen Prügel gegen den Besitzer Ludwig Santschitsch und traf ihn derart, daß Letzterer eine schwere Körperbeschädigung davontrug. Urteil: 4 M. schwerer, mit 1 Faste alle 14 Tage verschärfter Kerker. — Joh. Medved, Knecht in Birkobez, Bez. Pettau, erhielt am 17. April l. J. von Anton Kautschowitsch in Unter-Sabbing einige Schläge

mit dem Hosenträger, wofür er sich mit drei Messerstichen an dem Letzteren rächte. Da er sich in Notwehr zu befinden glaubte, wurde er wegen Übertretung nach § 335 St.-G. zu 6 Wochen Arrest verurteilt. — Franz Krajnc und Jakob Murko, Besitzersöhne in Bobrecht, Bez. Pettau, warfen und zwar jeder einmal den Tagelöhner Ant. Plejnschek zu Boden, wobei Plejnschek einen Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt. Jakob Murko bearbeitete ihn überdies noch mit einem Prügel. Das Urteil lautete gegen Krajnc auf 3, gegen Murko auf 6 Monate Kerker.

Diebstahl. Jakob Kepnit, Inwohnersohn in St. Veit, Bez. Mahrenberg, entwendete am 7. April d. J. dem Zimmermann Johann Dirajnik die Brieftasche mit dem Inhalte von 90 K. Urteil: 2 Monate schwerer, mit wöchentlich einmaligem Fasten verschärfter Kerker.

Verbrechen an einer Auszüglerin. Jakob Kufovec, 20jähriger Reuschlersohn in Lasigovec, Bez. Pettau, vergriff sich am 1. April d. J. auf unsittliche Art und vor mehreren Leuten an der 61 Jahre alten Auszüglerin Maria Mejscho, packte sie sodann bei der Hand und zog sie gegen die Mistgrube, indem er im windischen Idiom ausrief: „In den Misthaufen, du alte Waben!“ Das alte schwache Weib konnte sich aber doch von dem Wüstling losreißen und lief gegen das Haus; der sie verfolgende Kufovec aber stieß ihr sein Messer in den Rücken und verletzte sie schwer. Das Urteil gegen diesen windischkriminal erzeugenen Unhold lautet auf 4 Monate schweren, mit Fasten verschärften Kerker. Der Jünglingsverein in St. Margarethen verliert dadurch — aber nur auf 4 Monate — ein eifriges Mitglied.

Majestätsbeleidigung. Der 15 Jahre alte Besitzersohn Philipp Bijanec aus Pristova wurde wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung, welche er nach dem Genuß eines halben Liters neuen Weines in Anwesenheit von vier Personen beging, zu 4 Monaten schwerem Kerker, verschärft mit 1 Faste alle 14 Tage verurteilt. Der Angeklagte redete sich vergeblich auf Vollstrunkenheit aus.

Dr. Neuwirth

ordimert wieder von 9—11 und 2—3.

Der milde fettreiche Schaum

der **Doering's Seife** mit der Gule, die durch Zusatz einer patentl. geich Blumenmilch abermals verbessert wurde, verschönt die Haut, klärt den Teint, belebt die Hauttätigkeit und übt selbst auf die empfindlichste Haut keine belästigende Reizwirkung aus. Für die Kinder eine Wohltat, für die Damen ein Bedürfnis. Doering's Seife mit der Gule ist für 60 Heller überall erhältlich.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie **Mar Wolffram**, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Gedenket bei Wetten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

gelegentlich wieder eingehende Besprechung finden werden — worauf junge Mütter speziell aufmerksam gemacht seien — bildet Kufes Kindermehl eine Art von Schutzmittel gegen Krankheiten aller Art, namentlich aber gegen Erkrankungen im Darm, so daß Eltern es nicht unterlassen sollten, nach Rücksprache mit ihrem Arzte ihrem kleinen Liebling Kufesmehl zu verabreichen. Der billige Preis dieses bewährten Kindernährmittels macht dies übrigens auch jedermann möglich.

Eine wichtige Aufklärung.

Wiederholt schon ist an dieser Stelle von den vielen vortrefflichen Eigenschaften die Rede gewesen, durch welches das bekannte Kindermehl von R. Kufes nach übereinstimmendem Urteile der Ärzte in aller Welt sich aus vorteilhaftester vor vielen anderen Präparaten, die ebenfalls der Kinderernährung dienen sollen, auszeichnet. Vielfach ist aber gleichzeitig in

weiten Kreisen des Publikums die ganz irrige Meinung verbreitet, die Anwendung von Kufes Kindermehl sei nur bei erkrankten Kindern am Platze. Demgegenüber sei zur Aufklärung darauf hingewiesen, daß auch für ganz gesunde Säuglinge Kufes Kindermehl ein vortreffliches Nahrungsmittel bildet, und denselben namentlich dann gegeben werden sollte, wenn dieselben nicht von der Mutter selbst gestillt werden können. Durch seine hervorragend guten Eigenschaften, die hier auch

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 11. Juni bis einschließlich Sonntag, den 17. Juni 1906

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag $\frac{mm}{m}$	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	736.0	11.0	17.4	11.8	13.4	18.2	24.4	10.6	9.7	9	87	14.0	nachm. Regen
Dienstag	733.8	11.5	16.9	13.5	14.0	18.0	20.6	9.6	8.1	9	85	1.5	nachm. "
Mittwoch	731.8	11.3	17.8	13.4	14.2	18.2	27.5	11.0	11.0	7	79	2.1	nachts "
Donnerst.	731.4	13.4	17.9	14.3	15.2	19.5	28.0	10.8	9.5	8	80	—	
Freitag	731.9	11.9	17.0	15.2	14.7	18.0	26.5	10.6	8.5	9	79	—	
Samstag	733.8	15.6	17.5	17.0	16.7	19.5	26.5	13.6	12.0	10	75	—	
Sonntag	734.7	18.6	22.8	18.4	19.9	24.8	32.8	14.7	12.1	4	76	0.2	nachm. "

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Da Xaverl haß a Sechserl, dös is für di.

Und jetzt geht in d' Apotheken nüber und holst sechs Schachteln Sodener Pastillen — aber die echten von Fab. Z. will verreisen, sagt, und i kunnt net sein ohne die Pastillen; gibt ja eh nig bessers, wenn ma sich verkühlt hat. Für K 1.25 in jeder Apotheke Drogen- und Mineralwasserhandlung erhältlich.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

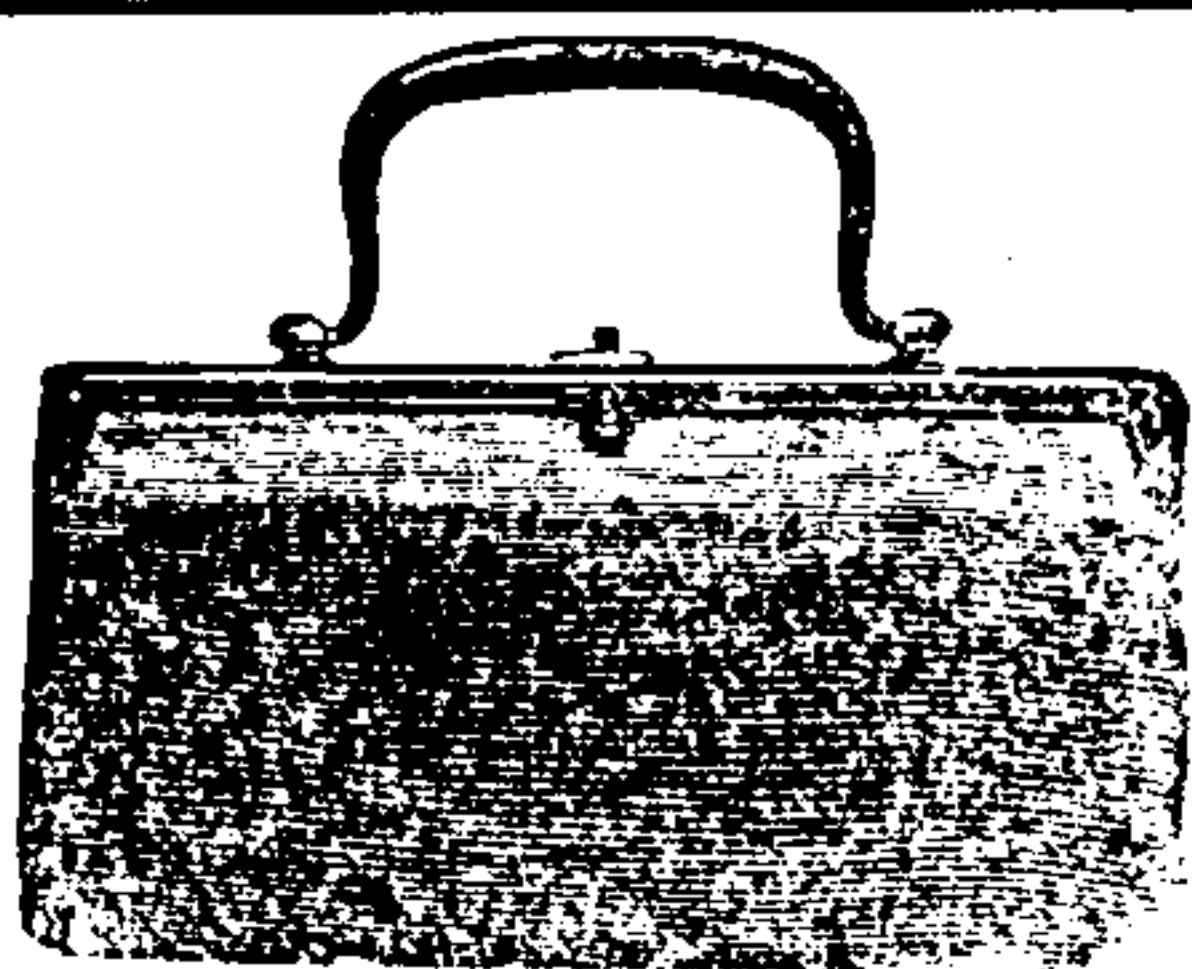
Gefrornes und Eiskaffee

empfehl

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrengasse 25 Burgplatz 2.



Reisekoffer Reisekörbe

moderne Handtaschen

und sonstige Reiseartikel empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Gemischwarenhandlung Grosser Reisekoffer,

in der Triesterstraße 59, gegen- auch kleinere, starke Holzkoffer
über dem Truppenhospital ist
krankheitshalber sofort zu ver- sperrbar, besonders für Markt-
kaufen. 1826 fahrer, verkäuflich. Domplatz 13
im Gassengewölbe. 1825

Die beste und einfachste

Reben- und Baumprike

ist unstrittig die, welche bei

696

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

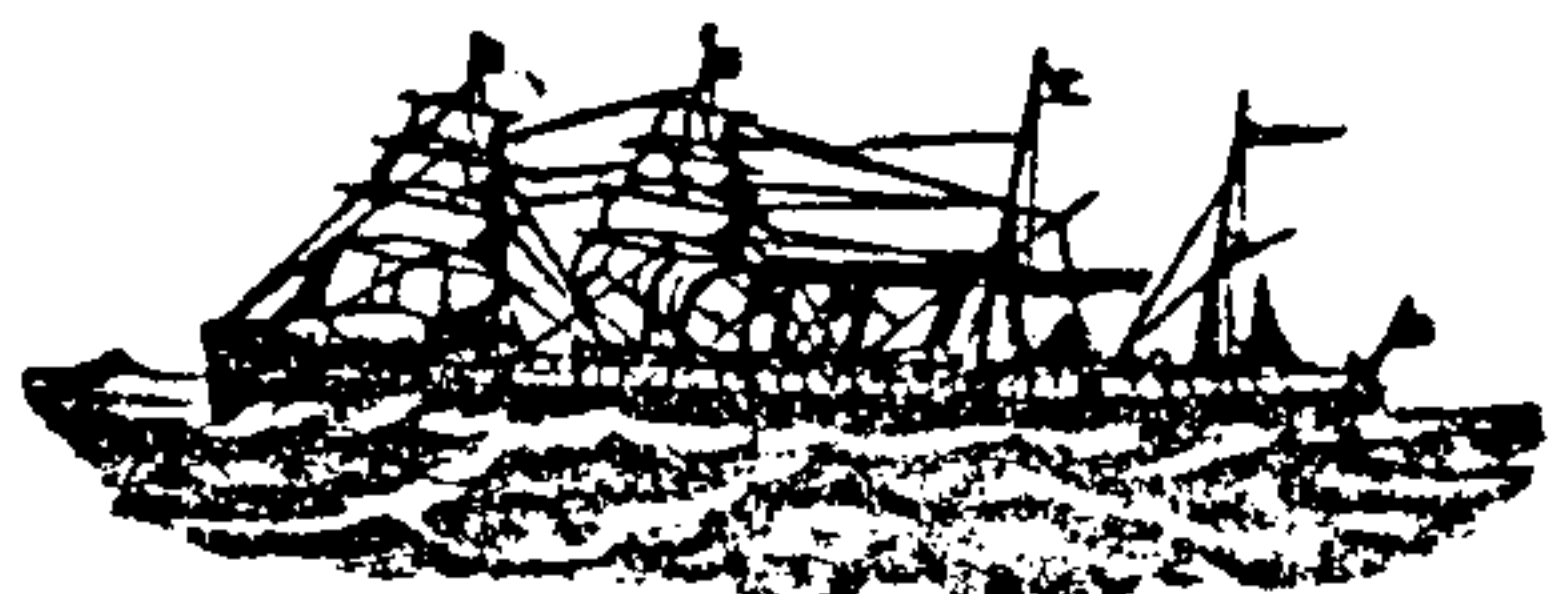
zu haben ist. Viele Anempfehlungs-schreiben hervorragender
Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der

Mitteilungen des Vereines, Freie Schule

Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buch-
handel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwillig

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahn-
hofgasse 41, Laibach.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— von guter
lang, kompletten Herren- K 12.—, 14.— von besserer
Anzug (Rock, Hose u. Gilet) K 16.—, 18.— von feiner
gebend, kostet nur K 21.— von feinsten
echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieher-
stoffe, Touristenloden, Seidenfammgarne etc. verendet zu Fabriks-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vorteile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger
Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 519

WER
WANZEN
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radical vertilgen will
gehe zur Drogerie:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse



Porzellan- Emailfarbe

ist die beste Glanzfarbe für innen und außen



das wirksamste u. billigste Mittel gegen Hausschwamm, Schimmel, Mauerfraß etc.



absolut wettersicher, feuerfest, blättert nicht ab, bester Anstrich für Fassaden, Wände u. Plafonds.

FARBEN-FABRIKEN

Eduard Lutz & Co.

WIEN, X/3, Hausergasse 41.

Alleindepot

bei

Ludwig Sabukostheg

Farbengeschäft in Marburg

Maler und Lackierer.

Ein gutgehendes

Gastgeschäft

an der Hauptstraße zwischen
Pettau und Marburg ist wegen
Übernahme eines anderen Ge-
schäftes sofort zu verkaufen.
Preis 3600 fl. Wo, sagt die
Bew. d. Bl. 1730

Globin

ist das



beste und feinste
Schuhputzmittel

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet,
ist vom 1. Juli zu vergeben.
Näheres in d. Bw. d. Bl. 1662

Nett möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang für 1 oder 2
Herren, mit oder ohne Verpflegung
sofort zu vermieten. Fischerstraße 2,
1. Stod. 1828

Für die Wirte!

Hochprima ungar. **Salami**, **Halb-
emmentalerkäse**, Olmützer
Quargeln, Maiprimsen mild, hoch-
feinen Paprikaspeck, Gulasch-
Paprika, reinschmeckende Tafel-
und Speiseöle, echtes Kürbiskern-
öl, Natar-Obst- und Görzer Wein-
essig, größte Auswahl in rohem
und gebrannten **Kaffee**, feinsten
italienischen Reis, ungar. Dampf-
mehle, echtes Haidenmehl.
Billigste Einkaufsquelle für sämt-
liche Spezerei- und Kolonialwaren

Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2.

Geschäftsdiener

wird sofort aufgenommen bei
Gustav Birchan, Marbg.

Klavier

gut erhalten, wegen Abreise bil-
lig zu verkaufen. Anfrage in
der Bew. d. Bl. 1795

Wohnung

im 1. Stod, 2 Zimmer f. Zu-
gehör zu vermieten. Anfrage
Burgplatz 1. 1814

Hackschaten

zu verkaufen bei Baumeister
Derwuschet. 1790

Namsellen

für Damenschneiderei (Anfängerin),
per Tag 30 kr. werden sofort auf-
genommen. Modelalon Tegetthof-
straße 19, 1. Stod.

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, gassenseitig, separ.
Eingang, sof. zu vermieten. Färber-
gasse 3, 1. Stod, Tür 6. 1769

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in
der Manufakturwaren-Nieder-
lage **Allois Gnuschet** sofort
aufgenommen. 1732

Modern ausgestattete 2zimmerige

Wohnung

sofort zu vermieten. Baumeister
Raffimbeni, Gartengasse 12.

Hundert 1000



von **Wanzen**, **Motten**,
Schwaben, **Fliegen**
werden täglich mit dem
Radikalmittel **„Wanzen-
tod“** und überseeischen
Insektenpulver getötet. Der
beste Beweis, wie vorzüg-
lich diese wirken.
Nur erhältlich bei

M. Wolfram

Drogerie.

Der

Allois-Biehmarkt

in 1770

Brundorf

findet

Donnerstag, den 21. Juni

statt.

Starke Beschädigung voraussichtlich.

Tüchtige

649

Agenten

gegen hohe Provision gesucht.
Rouleaux- und Jalousien-Erzeugung
Ernst Geier, Braunau i. Böhmen.

Feine ältere Köchin

müncht bei einer feinen Herrschaft
oder einem selbstständigen Herrn aus-
wärts unterzukommen. Mühlgasse
Nr. 11. 1819

Billig zu verkaufen

2 Kästen, 4 Zwischrolletten, 1
Hängelampe, diverse Bilder u.
verschiedene Einrichtungsgegen-
stände.Adr. Bw. d. Bl. 1788

Lehrjunge

findet Aufnahme in der Eijen-
handlung **B. Kühn**, Tegetthof-
hoffstraße 1. 1791

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, separiert.
Eingang, sonnseitig, ist mit Ver-
pflegung ab 1. September zu ver-
mieten. Anfrage derz. Bürgerstraße 7
Tür 3. 1785

Bei mir wird ein 1821

solider junger Burische

als Laborant aufgenommen. Be-
werber, der schon in einer Apotheke
tätig war, wird zuerst berücksichtigt.
B. Koban, Apotheker.

Hübsches junges

Mädchen

wird aufgenommen im Café
„Bitttrinhof“, F. Mzola.

Warnung.

Erzuche meine geehrten Kun-
den ohne abgestempelte Rech-
nungen kein Geld auszufolgen.
1817 **Math. Miskalet**,
Fiatler.

Aviso!

Die P. T. Monatsbüchekunden
genießen besondere Vorzugspreise
bei Deckung ihres Bedarfes in
Spezerei-, Kolonial- und Delikatess-
waren nur 1626

Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2,
wo auch der kleinste Auftrag so-
fort u. franko ins Haus gestellt wird.

Nett möbliert. Zimmer

gassenseitig, separ. Eingang, mit
oder ohne Verpflegung. Ferdin-
nandstraße 6. 3. St. links. 1838

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche ist
vom 1. Juli an zu vermieten.
Anfrage Urbanigasse 8. 1841

Kostplatz

für ein Fräulein mit Familien-
anschluß, Klavierbenutzung bei
achtbarer Familie gesucht. Antr.
mit Ansprüche unter „Merkur“
an die Bew. d. Bl. 1833

ALLES
was Sie
ZUR VIEHPFLEGE
u.
Landwirtschaft
gebrauchen, kaufen Sie gut
u. billig bei:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67, eine 1zimmerige Wohnung in der Villa Melling, Kernstockgasse. Anzufragen bei Baumstr. Derwischel. 1305

Spargel

in bester Qualität, 1 Kilo von 1-20 Kronen aufwärts, täglich frisch geschnitten bei

A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink, zahlt am besten **M. Niegler**, Flößergasse 6. 1070

WOHNUNG

mit 3 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 6. 1517

WOHNUNG

ganzer erster Stock, samt Zugehör. Zins K 52.80 Schmidplatz 6.

Eingetroffen!!

Mineralwässer frischer Füllung (Sauerbrunnen) 1627

Rohitscher Tempelquelle, Rohitscher Styriaquelle, Gleichenberger Johannisbrunnen, Emmaquelle, Konstantinquelle, Gießhühler, Radeiner Sauerbrunn, Preblauer und sämtliche andere Mineralwässer.

Restaurateurs, Gastwirte und Abnehmer ganzer Kisten genießen konkurrenzlose Vorzugspreise nur

„Zur gold. Kugel“, Herrengasse 2.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. 1625

Billig zu verkaufen

Stellagen, Sitztassa, 2 Sonnenplachen mit Aufzüge, Firmatafeln. Anzufragen bei **S. J. Turab**, Marburg. 1787

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Garantien durch

J. Neubauer
besördl. konz. Estkompte-Bureau, Budapest VII, Barcaygasse 6. Retourmarke erbeten. 1317

Der Kunsteis-Verkauf

aus dem städt. Schlachthofe hat bei **A. Kleinschuster** Postgasse Nr. 8 1352 begonnen. Nur die Tags vorher bestellte Blockeanzahl wird zugeführt. Auf Glockenzeichen haben die P. T. Abnehmer das Eis ab Wagen übernehmen zu lassen.

Schöne elegante Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer mit Erker, Küche u. Zugehör, Ecke der Tegetthoffstraße u. Hamerlinggasse, vom 1. Juni an zu vermieten. — Auskunft in der Baukanzlei des Baumeister Rud. Riffmann. 1320

Gemüse- und Sommerblumen-Pflanzen,

Spargel-Pflanzen, sowie alle Gattungen sonstiger Garten-, Friedhof-, Fenster- und Zimmer-Pflanzen werden billigst abgegeben in **Kleinschuster's** Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in Marburg. 910

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Witz Bluetz, Bismarckstraße 11 sucht 1797

unmöbl. Zimmer

gassenförmig, separat. Eingang, mit ganzer Verpflegung, vom 1. August an. Briefe erbeten an obere Adresse. 1797

Kantschukstempel

Vorbrud-Modelle, Siegelstöße, u. zc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische Eier

9 Stück 40 Heller.

M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Nur 6 Heller

kostet der Liter vorzüglicher erfrischender

Haustrunk

Mostersatz mit allem Zubehör. Bereitung leicht und einfach.

Nur bei **M. Wolfram** Drogerie.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allernuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmspreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Raffimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt Zugehör, abgeschlossen, ab 15. Mai zu vermieten. — **Magh**straße 10. 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Dannen gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:

Graue Entenfedern . 0.95

Graue gemischte . 1.30

Graue bessere . 1.65

Graue Schleifedern . 1.65

Graue Schleifedern . 2.60

Bestere weiße . 2.60

Schleifedern . 3.50

Rein weiße Schleifedern . 4.—

Hochf. weiße leichte . 4.—

Falldannen, rein, . 5.—

weiß . 4.50

1/2 Ro. Flaumen grau, so . 4.50

fein wie Kaiserflaum . 6.50

Flaum, rein, weiß, . 7.80

sehr leicht . 7.80

Kaiserflaum hochfein . 7.80

rein weiß . 7.80

bei **M. Guinshak**, Hauptplatz

Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

Postgasse 8. 3837

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat

wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Patent Hornung. Prämiiert 8 gold. Medaillen.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 8091

Mois Quandest

Telephon 81. Herrengasse 4.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre**, **Pflasterplatten**, **Stiegenstufen**, **Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre**, **Metalladerplatten**, **Gipsdielen** und **Spreitafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Ab heute werden am 1789

Leitersberger Ziegelwerk

Maschin-Mauerziegel, Maschin-Falzziegel, Maschin-Biberschwänze aus rein gefoltertem Tonmaterial abgegeben.

Rasiermesser

von unerreichter Güte und Schnitfähigkeit, empfiehlt Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Föche b. Solingen.



Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25

Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jed. Stück wird garantiert. Strohblechen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierplattel, Rasier-

schalen & M. —.50, Schärmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garn tur kompl. in fein. Etui M. 8.—. Gelabziehsteine & M. 2.50 u. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Danksagung.

Die vielen Beweise aufrichtigen Mitgeföhles während der Krankheit und nach dem Ableben meines innigstgeliebten herzensguten Gatten, beziehw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Šumenjak

k. k. Steuereinnahmers i. R.

sowie für die überaus zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, wie die schönen Kranzspenden verpflichten mich im Namen der ganzen Familie auf diesem Wege meinen innigsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Marburg, am 18. Juni 1906.

Die tieftrauernde Witwe
Fanni Šumenjak.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Ableben unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Lucia Walentschak

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir hiemit den herzlichsten Dank.

Marburg-Gilli, 19. Juni 1906.

Josef Walentschak, Gilli.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unersetzlichen Verlust meines innigstgeliebten Gatten, begw. Vaters, des Herrn

Franz Juresch

städt. Lithographengehilfen

sage ich für die besonders zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden meinen wärmsten Dank. Besonders sei gedankt Herrn Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer, der verehrl. Beamtschaft des Stadtrates, der freiw. Feuerwehren von Marburg und Umgebung sowie sämtlichen erschienenen Freunden und Bekannten.

Marburg, den 16. Juni 1906.

Anna Juresch.

Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die städt. Schwimmschule (vormals Reiser'sches Bad) in der Uferstraße zu Marburg **Mittwoch, den 20. Juni 1906** eröffnet wird.

Die Badestunden werden wie folgt festgesetzt: Damenstunden täglich von **9 bis 11 Uhr** vormittags, Militärstunden täglich von **3 bis 5 Uhr** nachmittags und Herrenstunden täglich in den übrigen Stunden von **6 Uhr** früh bis **8 Uhr** abends.

Die Preise der Bäder stellen sich für ein Bad für Erwachsene mit Wäsche auf 30 Heller

"	"	"	ohne	"	"	20	"
"	"	"	Kinder	mit	"	20	"
"	"	"	ohne	"	"	10	"

Außerdem werden abgegeben Duzendkarten für

12	Bäder an Erwachsene mit Wäsche	zum Preise von	K. 3.—
12	" " " ohne	" " "	K. 2.—
12	" " " Kinder mit	" " "	K. 2.—
12	" " " ohne	" " "	K. 1.—

Hievon ergeht mit der Einladung zum zahlreichen Besuche die Verständigung.

Stadtrat Marburg, am 19. Juni 1906.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Haus-Umtausch.

Reizendes Häuschen im Städtchen **Feldbach**, Ostteiermark, zwei Stunden Waldweg nach Gleichenberg, Eisenbahnstation, wird gegen ein Familienhaus in **Marburg** umzutauschen gesucht. Vorhanden sind 2 große Veranden, große Vor- und Hinter-Edelobstgarten, circa 500 Spalierbäume, deutsche Hühnervoliere, Spargelbeete etc. etc. nach den neuesten Erfahrungen angelegt. Wert 8000 Gulden. Zuschriften an **Karl Blaschke** in **Feldbach**, Ostteiermark.

1834

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unersetzlichen Verlust unseres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders und Schwagers, des Herrn

Engelbert Stumpf

Adjunkt der k. k. priv. Südb.-Ges.

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren wärmsten Dank für die vielen Beweise der Teilnahme, welche uns während der langen Krankheit und bei dem Leichenbegängnisse unseres Unvergeßlichen in so reichem Maße zuteil wurden. Besonders danken wir für das ehrende Geleite dem Herrn Oberinspektor Vessel, dem Herrn Inspektor Murr, dem Heizhauschef von Marburg Herrn Max v. Formacher und von Graz Herrn Doležalek, den Beamten und Unterbeamten, dem Arbeiterpersonele des Heizhauses, dann den Vertretern der Beamtschaft der Werksätze, der Zentrale der Betriebsinspektion Graz und Triest, der Heizhäuser Bruck und Laibach. Gleichzeitig sei hier für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden sowie dem ehrenfesten Gesangsverein Südbahn-Liedertafel und der Sängerrunde der Lokomotivführer für die Absingung der ergreifenden Chöre der wärmste Dank gesagt.

Marburg, den 18. Juni 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Alleinstehende Dame,

die Schuljugend aus besseren Häusern in gewissenhafte Verpflegung zu übernehmen geneigt ist, wolle ihre Adresse bis 1. Juli an die Ww. d. Bl. unter „Erziehung“ abgeben.

Ehrenerklärung.

Die Gefertigte gibt hiemit bekannt, daß sie es tief bedauert und bereut, über Frau **Maria Klaua** ehrverletzende Unwahrheiten gesagt zu haben. Weiters, daß Frau **Maria Klaua** nie über die im Hause Kärntnerstraße 13 wohnhafte Familie Stergar ehrverletzende Äußerungen fallen ließ.

1831

Marburg, am 17. Juni 1906.

Marija Koprek,

Hausmeisterin, Kärntnerstraße 13.

Gasthaus

sofort zu verpachten. Kärntnerstraße 47.

1829

Ein im besten Gange befindliches

Gasthaus mit Frühstückstube

ist mit geringem Betriebskapital sofort günstig zu übernehmen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Rudolf Straßmayr, Marburg, Weinbau-gasse 33.

1827

Grossgrundbesitz

mit eigener Jagd, ca. 300 Joch mit Waldung, Acker, Wiesen und Hutweide, mit hiezu genügenden Gebäuden, ist infolge Krankheit billig zu verkaufen. Anfr. sind zu richten an **Joh. Kufowitsch**, Schönstein. Vermittler nicht ausgeschlossen.

Verloren

wurde auf der Straße Arnfels-Marburg ein **Rucksack**. Selber ist gegen sehr gute Belohnung abzugeben bei **R. Rabl**, Firma Birchan.

Eine gute Köchin

wünscht als Aushilf unterzukommen, geht auch auf eine gute Verdiennung. — Anzufragen Kärntnerstraße 52.

1840

Viehmarkt

in der Station **Pöltschach** (Gemeinde Hölldorf).

Donnerstag, den 21. Juni

Für großen Viehauftrieb ist Sorge getragen.

Gemeindeamt **Hölldorf.**

Sommertheater Marburg

Magdalenvorstadt, „Kreuzhof“.

Donnerstag, den 21. Juni

Flachsmann als Erzieher.

Sehr gut erhaltene

Geschäftstüren

ganz aus Eisen und aus Holz mit Eisenblech beschlagen, mit oder ohne Türstöcke zu haben

Burggasse 28. 1837

Italienische Sprache.

Zur Übung in Konversation wird für 2 Kinder Lehrkraft für einige Wochenstunden gef. Schriftl. Anträge unter „Italienisch“ an die Ww. d. Blattes.

1836

Ein Lehr- und ein Schlickmädchen

werden aufgenommen. Letzteres geg. Bezahlung und Erlernung der Schneiderei. Anfrage bei **Toplat**, Herrngasse 17.

1835

Alle Verbandsstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrngasse.

1000 Liter sehr guter Apfelmost

ist um 16 Heller per Liter zu verkaufen. Anzufragen Kaiserstraße 12, Sparowis. 1544

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei **Wolfram Max**, Herrngasse u. **Quantest Alois**, Herrngasse 4. **Karl Wolf**, Drogen- und Chemikalienhandlung.

Fräulein

m. g. langj. Referenzen, im Häuslichen tüchtig, sucht Stelle als **Donne**. Zuschriften erb. unt. „**Fleißig**“ an die Ww. d. Bl.

1839

Chiele's Eufettungslee

bekannte wirksame Spezialität für Fettleibige. Paket K 2, zu beziehen durch Stadt-Apotheke Fr. Prull.

**FAHRPLAN**

der k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1906

Preis per Stück 5 kr.

Buchdruckerei **L. Kralit**

Marburg, Postgasse 4.